



Beschluss der Mitgliederversammlung des Kinderschutzbundes 2025

Klimaschutz ist Kinderschutz

Die menschengemachte Klimakrise zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Steigende Temperaturen, extreme Wetterereignisse, Umweltverschmutzung und der Verlust von Biodiversität bedrohen nicht nur die Natur, sondern auch das Wohlergehen und die Zukunft der Menschen weltweit. Dennoch geraten angesichts aktueller anderer Krisen bereits gesteckte Ziele aus dem Blick, sogar die 1,5-Grad-Grenze des Pariser Klimaabkommens von 2015 und die Verhinderung des Erreichens von sogenannten Kipppunkten werden infrage gestellt.

Kinder sind von den Folgen der Klimakrise besonders betroffen. Sie gehören zu den verletzlichsten Gruppen und tragen die schwerwiegendsten Konsequenzen der Klimakrise, obwohl sie am wenigsten zu ihrer Entstehung beigetragen haben. Schon heute sind vor allem gesundheitliche Auswirkungen spürbar: Luftverschmutzung führt zu einer Zunahme von Atemwegserkrankungen wie Asthma und Bronchitis. Extreme Hitze kann Dehydrierung und Hitzeschläge verursachen; Infektionskrankheiten breiten sich in der Folge höherer Temperaturen aus. Nicht zu unterschätzen sind psychische Belastungen durch Klimakatastrophenberichte aus aller Welt. Auch in Deutschland sind Kinder direkt von solchen Ereignissen betroffen, wenn Hochwasser ihre Heimat, die Häuser von Nachbarn, Freunden und Verwandten oder die eigene Kita überflutet oder Wirbelstürme Häuser zerstören. Bei der Flutkatastrophe im Ahrtal starben vier Kinder, viele wurden verletzt, Hunderte waren direkt in Mitleidenschaft gezogen durch den Verlust von Angehörigen, der Wohnung, der Kita, der Schule.

Kinder haben kaum Möglichkeiten, sich selbst zu schützen, und sind auf den Schutz durch Erwachsene und politische Maßnahmen angewiesen. Kinder und ihre Familien in Armutslagen sind besonders stark betroffen, da sie häufiger an stark befahrenen Straßen oder in stark verdichteten Stadtteilen und in schlecht gedämmten Wohnungen leben.

Die Klimakrise bedroht also nicht nur die Zukunft der Kinder, sondern schon ihre Gegenwart.

Kinderrechte und Klimaschutz

Der General Comment („Allgemeine Bemerkung“) Nr. 26 des UN-Kinderrechtsausschusses bekräftigt, dass Kinder ein fundamentales Recht auf eine gesunde Umwelt haben. Dies umfasst das Recht auf Leben (Artikel 6 der UN-Kinderrechtskonvention), das Recht auf Gesundheit (Artikel 24) sowie das Recht auf Beteiligung (Artikel 12). Er fordert Staaten dazu auf, wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen, um diese Rechte zu schützen, und sicherzustellen, dass die Stimmen von Kindern in klimapolitischen Entscheidungen gehört werden. Kinder müssen aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, da die Folgen der Klimakrise ihre Zukunft maßgeblich beeinflussen. Kinder haben das Recht, in einer Welt aufzuwachsen, die nicht durch Umweltzerstörung und Klimakatastrophen geprägt ist. Von den Regierungen erwartet der Kinderrechteausschuss, dass sie dieses Recht schützen, indem sie strenge Emissionsreduktionsziele festlegen, ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen umsetzen, nachhaltige Infrastrukturprojekte fördern und Bildungsprogramme zur Umweltbewusstseinsbildung für Kinder und Jugendliche bereitstellen.

Auch das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2021 ein wegweisendes Urteil gefällt, das den Schutz künftiger Generationen in den Mittelpunkt der Klimapolitik stellt. Es entschied, dass das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung nicht ausreicht, um die Freiheitsrechte der jungen Generation zu wahren. Die Richterinnen und Richter betonten, dass unzureichende Klimaschutzmaßnahmen heute die Lebensqualität und die Freiheitsrechte von Kindern und Jugendlichen in der Zukunft massiv einschränken. Dieses Urteil unterstreicht die Notwendigkeit, Klimaschutz als zentrale Verantwortung gegenüber kommenden Generationen zu begreifen.

Klimaschutz ist eine Aufgabe für den Kinderschutzbund

Gutes Aufwachsen ist nur noch in Verbindung mit Klimaschutz bzw. dem Umgang mit Klimafolgen denkbar und ist damit ein elementares Thema für den Kinderschutzbund. Als Kinderrechteorganisation und mit den Interessen des Kindes im Zentrum seiner Arbeit begreift der Kinderschutzbund die Bekämpfung der Klimakrise, die Vorsorge gegen ihre Auswirkungen und insbesondere die Folgen für die Kindergesundheit als wichtigen Handlungsauftrag für Praxis und Lobbyarbeit.

Der Kinderschutzbund nimmt die aus der Klimakrise entstehenden Einschränkungen der Kinderrechte und die Herausforderungen für Kinder und Jugendliche in allen seinen vielen Handlungsfeldern in den Blick. Den Schwerpunkt sieht der Kinderschutzbund zwar zunächst bei den gesundheitlichen Folgen und ihrer Prävention, aber gleichzeitig spielen Fragen von Kinderarmut, Wohnen, Bildung und Chancengerechtigkeit rund um das Thema Klimakrise eine Rolle. Die kindlichen Bedürfnisse sind dabei die Richtschnur seines Handelns.

Gesundheitliche Folgen und Handlungsnotwendigkeiten

Hitze / UV-Strahlung

Kinder reagieren empfindlicher auf Hitze und auf UV-Strahlung als Erwachsene. Sie haben ein erhöhtes Risiko für Hitzeschäden und Austrocknung sowie für Sonnenbrand und späteren Hautkrebs. Die Zahl der Krankenhausbehandlungen von Kindern nimmt in Hitzeperioden deutlich zu. Besonders groß ist die Gefahr durch Hitze und UV-Strahlung für Neugeborene und Kleinkinder, aber auch für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen. Zudem sind Ungeborene bereits im Bauch der Mutter durch Hitze bedroht: Hitzewellen während der Schwangerschaft sind mit Frühgeburtlichkeit assoziiert, welche wiederum zu lebenslangen gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann. Daher müssen dringend flächendeckend Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen ergriffen werden – sowohl allgemein in Städten und Dörfern, aber vor allem in sämtlichen Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Schwangere aufhalten (zum Beispiel Kitas, Schulen, Kinderkliniken). Beschattung oder Begrünung von Außenfassaden und Dächern, Schulhöfen und Spielplätzen, die Reduzierung der Flächenversiegelung, die Ausweitung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind erforderlich. Personal, welches Kinder, Jugendliche oder Schwangere betreut oder behandelt, muss bezüglich Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen geschult werden. Auch in Gebäuden sollte ein gutes Raumklima mit angenehmen Temperaturen herrschen, das es Kindern erleichtert, erholsam zu schlafen. Guter Schlaf fördert die kognitive Entwicklung von Kindern. Hitzeschutz und UV-Schutz ist Gesundheitsschutz und eine umfassende Aufgabe der Gesellschaft gegenüber Kindern, Jugendlichen und Schwangeren.



Gesunde Umwelt

Kinder leiden aufgrund ihrer speziellen Anatomie und Physiologie in besonderem Maße unter Feinstaub, bodennahem Ozon, Mikroplastik und anderen Schadstoffen. Diese akkumulieren im Körper über Jahrzehnte und können so Organschäden hervorrufen und zahlreiche Krankheiten induzieren. Saubere Luft, sauberes Wasser und eine gesunde Erde sind Gesundheitsschutz. Kinder haben ein Recht auf eine gesunde Umwelt.

Ernährung

Gesunde Nahrungsmittel und sauberes Wasser sind die Grundlage eines gesunden Lebens. Gleichzeitig ist eine nachhaltige Herkunft saisonaler und regionaler Nahrungsmittel ein äußerst wirksamer Klimaschutz. Gerade im Kindesalter werden Gewohnheiten geprägt, die sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft langfristige Konsequenzen haben. Auch Essen in Kitas und Schulen sollte in diesem Sinne qualitativ hochwertig sein. Eine nachhaltige Landwirtschaft und die Vermeidung von Verpackungsmüll sind gleichzeitig Gesundheits- und Klimaschutz.

Mobilität

Kinder lieben es vom ersten Lebenstag an, sich zu bewegen. Bewegung fördert die motorische und die geistige Entwicklung von Kindern und macht sie selbstbewusst. Aufgrund ihrer gesundheitsfördernden Wirkung muss genügend Raum im Freien geschaffen werden, in dem sich Kinder gefahrlos selbstständig, abgasfrei und sonnengeschützt bewegen können. Hierfür ist eine entsprechende städtebauliche Infrastruktur erforderlich, in die auch Kindergärten und Schulen eingebunden werden müssen. Eigenständige Mobilität eines jeden Einzelnen per Fuß oder Fahrrad ist Gesundheitsschutz.

Angemessene medizinische und psychologische Versorgung

Kinder und Jugendliche werden zukünftig eine deutlich umfangreichere medizinische und auch psychologische Versorgung brauchen als heute; die dafür notwendigen finanziellen Mittel und Anlaufstellen müssen bereitgestellt werden. Denn im Rahmen der Klimakrise werden viele Krankheiten zunehmen: Allergien, Asthma, Infektionskrankheiten, aber auch Frühgeburtlichkeit, angeborene Fehlbildungen und psychische Belastungssituationen durch Extremwetterereignisse.

Aktiv werden im Kinderschutzbund vor Ort

Der Kinderschutzbund kann in diesem Thema überall vor Ort aktiv werden. In vielen Bündnissen und Aktivitäten werden die kinderrechtliche Perspektive und der Fokus auf das Kind benötigt. Diesen speziellen Blick und die kinderrechtliche Expertise kann der Kinderschutzbund in Zusammenarbeit mit Klima- und Umweltschutzorganisationen, lokalen Bündnissen und dem medizinischen Bereich einbringen und diese Bündnisse bereichern und stärken.

Ein wichtiges Themenfeld sind Fragen der Gestaltung der Kommune, in die sich der Kinderschutzbund einbringen sollte. Die Veränderungen des Klimas müssen zentraler Aspekt der Stadt- und Sozialraumplanung sein. Klimaschutz muss bei der Gestaltung von Spielplätzen, Schulhöfen, Kitas, Gärten und Wäldern eine Rolle spielen, um kindgerechte, hitzegeschützte, nachhaltige und sichere Räume und Bewegungsräume zu gestalten.

Der Kinderschutzbund kann Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen oder vermitteln, die Nachhaltigkeit und Natur erklären und deren Verbindung zum eigenen Leben und der eigenen Gesundheit. Wirksam sind zudem Möglichkeiten, sich aktiv für den Klimaschutz zu engagieren, z. B. Umwelt-AGs, Nachhaltigkeitsworkshops oder Mitmachaktionen. Kindgerechte Wissensvermittlung, spielerische und altersgerechte Bildungsangebote, Workshops und kreative Aktionen können Kinder, Jugendliche und vor allem Erwachsene über die Klimakrise und ihre Folgen auch im Nahbereich aufklären und zu klimafreundlichem Verhalten motivieren. Im Kinderschutzbund können sich Kinder auch in so großen Fragen wie der Klimakrise als selbstwirksam erleben und werden so gestärkt.

Besondere Berücksichtigung sollte der Kinderschutzbund auf vulnerable Gruppen legen. Kinder mit Armutrisiko oder gesundheitlich besonders gefährdete Kinder sollten durch spezifische Angebote und Unterstützung gezielt einbezogen und gefördert werden.

Aufgaben für den Bundesverband und die Landesverbände

Die Landesverbände und der Bundesverband des Kinderschutzbundes bauen ihre Netzwerke zu Organisationen im Bereich der Kindergesundheit und des Klimaschutzes aus – Ziel ist es, über tragfähige Netzwerkstrukturen und Bündnisse die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich zu stärken. Handlungsfelder sollten dabei vor allem die oben genannten Themen in Bezug auf Kinderschutz und Kindergesundheit sein und die sich daraus ergebenden Forderungen an die Gesetzgebung.

Der Bundesverband sowie interessierte Landesverbände entwickeln Materialien und Arbeitshilfen, die das Arbeiten am Thema im Verband unterstützen, und bieten Vernetzung, Fortbildung und Unterstützung an.

Klimaschutz ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale und kinderrechtliche Verpflichtung. Der Schutz der Umwelt bedeutet gleichzeitig den Schutz der Gesundheit, Zukunft und Rechte von Kindern weltweit. Die Politik – und wir alle – muss dringend handeln, um Kindern ein sicheres und lebenswertes Umfeld zu garantieren. Nachhaltige Klimaschutzmaßnahmen sind daher nicht nur eine Investition in die Umwelt, sondern auch in das Wohlergehen der jüngsten und verletzlichsten Mitglieder unserer Gesellschaft. In der festen Überzeugung: **Klimaschutz ist Kinderschutz**, wird der Kinderschutzbund diese Herausforderung annehmen.